

PRESSE-Archiv (seit Mai 2008)

Tanz mit dem Krückstock

Komödie: Christian Suhr inszeniert Molières „Eingebildeten Kranken“ mit der BühnerBühne

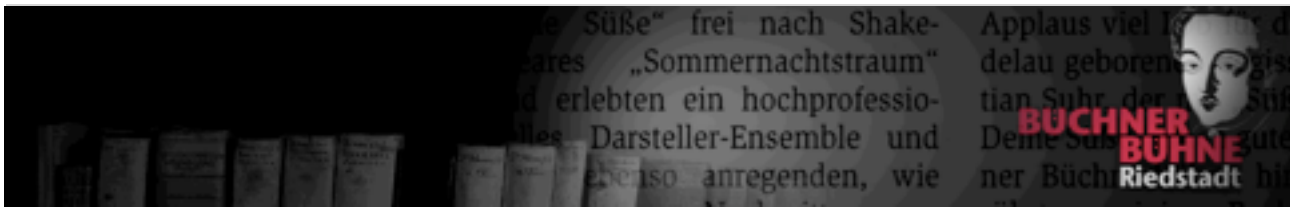
GROSS-GERAU/AUERBACH.

Noch ist kein Wort gesprochen, und jeder weiß: Dieser Kranke ist kerngesund. Mit schwingendem Krückstock tanzt Dirk Emmert im Walzertakt ein luftiges Ballett über die Bühne. Dieser Argan liebt das Leben, und es steigert seinen Genuss, wenn er es bedroht sieht. Wenn er überhaupt ein Leiden hat, dann ist es der krankhafte Geiz, mit dem er die Rechnungen von Ärzten und Apothekern kürzt, obwohl er doch von ihnen abhängig ist: Je mehr Arznei, desto klarer ist die Krankheit, und man kann Argan keinen größeren Schrecken einjagen, als ihm die Genesung zu prophezeien. So lauert er in seinem Sessel darauf, dass ihm das angemessene Mitgefühl entgegengebracht wird.

Die Bühnerbühne Riedstadt hat den „Eingebildeten Kranken“ in ihr Repertoire aufgenommen, und Christian Suhr inszeniert Molières Komödie als schräges Spiel vom Ringen nach Liebe: Argan wirbt um die Zuwendung wie ein großes Kind, und als solches wird er von seiner erbschleicherischen zweiten Frau auch behandelt – Valerie Bolzano singt die falsche Mitleidsarie mit einer Lust an der Verschlagenheit, die über die bloße Karikatur der Ehehexe hinausgeht.

Überhaupt macht diese Aufführung durch ihre Besetzung Vergnügen – ob es Mélanie Linzer ist als handfest-aufmüpfige Magd Toinette, Christian Suhr als Argans Bruder, Finn Hanssen als agiler Cléanthe oder Claudio Altese als eitel-dämlicher Thomas. Beide wären gerne Argans Schwiegersohn, und das ist kein Wunder bei dieser Tochter Angelique: Virtuos spielt Verena Specht mit den Tonfällen von Naivität und Berechnung, Pathos und Pienzerei, Zartheit und Zickerei, und wenn sie im erotischen Schäferspiel mit Cléanthe dem widerspenstigen Vater die Liebe offenbart, ist das ein komisches Kabinettstück.

Das Ensemble ist so stark, dass ein mit Stellwänden angedeutetes, sparsam möbliertes Bühnenbild (Dieter Bock, Karsten Leschke) ausreicht. Das ist für die mobile Truppe praktisch; der bejubelten Premiere am Freitagabend im Schloss Dornberg in Groß-Gerau folgten am Wochenende Aufführungen bei den Theatertagen im Auerbacher Fürstenlager.



PRESSE-Archiv (seit Mai 2008)

Die einfache Bühne dient aber auch der Konzentration auf das pointierte Rededuell der geschickt ineinander verzahnten Dialoge, das die Inszenierung auf hohem Niveau bietet; das letzte Drittel der über zweieinhalbstündigen Aufführung, in dem diese Präzision ein wenig nachlässt, dürfte freilich im Laufe weiterer Vorstellungen noch flüssiger werden.

Suhrs Regie produziert intelligenten Witz, nähert sich der Clownerie und gibt ihre Figuren doch nicht der Lächerlichkeit preis und zeigt erneut, wie sehr die Bühnerbühne die südhessische Theaterszene bereichert.

23. August 2010 | job

[DARMSTÄDTER ECHO](#)